

Impfungen gegen FSME jetzt beginnen!

— Auf einer digitalen Pressekonferenz von Bavarian Nordic ging Oberfeldarzt PD Dr. Gerhard Dobler, Leiter des Nationalen Konsiliarlabors für Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) am Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr in München auf die Ursachen der Verdreifachung der FSME-Fälle in den letzten Jahren ein.

Die von Zecken übertragene FSME führt nach einer Inkubationszeit von 2–28 Tagen (meist 7–14 Tage) zu ersten grippeartigen Beschwerden, an die sich ein symptomfreies Intervall von 1–20 Tagen anschließt. Bei etwa einem Drittel der Befallenen erreicht die Infektion anschließend das ZNS und führt zu der charakteristischen hochfieberigen Meningoenzephalitis. Rund 10% der Erkrankten leiden nach deren Abklingen an neurologischen und neuropsychiatrischen Residuen.

Weiterhin existiere, so Dobler, keine spezifische Behandlung gegen die FSME. Expositions- und Impfprophylaxe blieben daher die wichtigsten Maßnahmen im Kampf gegen die Krankheit. Allerdings bestehe auch für die FSME mit dem Impfstoff Encepur® von Bavarian Nordic ein beschleunigtes Impfgeme, das bereits nach drei Wochen eine Immunität im Körper hervorruft.

Die Zunahme der FSME-Fälle in den letzten Jahren schrieb Dobler vermehrter Exposition an Orten zu, die zuvor nicht mit Zecken in Verbindung gebracht worden seien. Die Zecken wichen, wahrscheinlich vor dem Klimawandel, tiefer in die Wälder und in Höhenlagen der Gebirge aus. Damit seien Infektionsregionen entstanden, die zuvor kaum mit FSME in Verbindung gebracht worden wären. Die Zunahme des inländischen Tourismus infolge der COVID-19-Pandemie habe vermehrt zu Expositionen wenig immunisierter und wenig FSME-bewusster Bevölkerungsgruppen geführt. Jetzt sei die richtige Zeit, die FSME-Impfprophylaxe für das Jahr 2021 zu beginnen, damit rechtzeitig zum Frühjahr ein ausreichender Schutz bestehe.

Die Tollwut hingegen hat in Deutschland nach der Eliminierung der Wildtier-Tollwut praktisch nur noch für Fernreisende in Risikogebiete eine Bedeutung. Gefahrenregionen liegen insbesondere in Afrika und Asien. Heinz Weidenthaler, Vice President Clinical Strategy bei Bavarian Nordic, wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich die Zeit bis zum Erreichen eines aktiven Impfschutzes gegen Rabies trotz notwendiger Dreifach-Immunsierung deut-



© G. Stahlbauer / blickwinkel / picture alliance

Der Klimawandel treibt Zecken immer tiefer in den Wald oder höhere Lagen.

lich verkürzt habe. Da Rabies im Körper eine Inkubationszeit von 20–90 Tagen habe, sei eine aktive Immunisierung auch nach der Exposition möglich und empfehlenswert. So sei mit dem Impfstoff Rabipur® ein Immunschutz bereits nach mindestens 14 Tagen zu erreichen. *Jan Groh*

Digitale Pressekonferenz „Die Zukunft der Impfstoffversorgung“, 24.11.2020; Veranstalter: Bavarian Nordic

Dupilumab erweitert die Möglichkeiten bei chronischer Rhinosinusitis mit Nasenpolypen

— Die typischen Symptome einer chronischen Rhinosinusitis mit Nasenpolypen (CRSwNP) sind ein verminderter oder komplett verlorener Riechsinn, behinderte Nasenatmung, gesteigerte Nasensekretion, retronasaler Schleimfluss sowie Gesichtsdruk und Kopfschmerzen. Diese beeinträchtigen die Patienten sowohl physisch als auch psychisch, berichtete Professor Martin Wagenmann, Direktor der Hals-Nasen-Ohrenklinik am Universitätsklinikum Düsseldorf, auf einer Pressekonferenz von Sanofi Genzyme und Sanofi Aventis. Das Risiko für Schlafstörungen verdoppelt sich, etwa 90% der Patienten klagten über Riech- und Geschmacksstörungen und auch depressive Verstimmungen treten häufig auf.

Dupilumab (Dupixent®) ist zur Behandlung von Erkrankungen mit Typ-2-Inflammation zugelassen, etwa der atopischen Dermatitis (AD) und Asthma bronchiale. Seit einem Jahr kann es auch als Zusatztherapie zu intranasalen Kortikosteroiden bei CRSwNP eingesetzt werden. In den Phase-III-Zulassungsstudien SINUS-24 und SINUS-52 wurden mit Dupilumab in einer Dosis von 300 mg die primären und sekundären Studienendpunkte erreicht und entscheidende Krankheitsparameter gebessert [Bachert C et al. Lancet 2019;394:1638-50].

Die nasale Verstopfung wurde um 57–51% gelindert und Nasenpolypen gingen zurück. Zudem verbesserte sich der Geruchssinn bei vielen Patienten wieder sehr rasch um 52% und 45%, betonte Wagenmann.

Die klinischen Erfahrungen mit Dupilumab in dieser Indikation seien ein Jahr nach der Zulassung durchweg positiv. So werde eine relativ hohe Anzahl von Patienten inzwischen mit dem Antikörper behandelt, so dass neue Sprechstunden etabliert werden müssten. Sowohl die Response als auch die Verträglichkeit entspreche den in Studien gewonnenen Daten. Wagenmann war sich mit Professor Boris Haxel, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie, Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-Schwenningen, darin einig, dass Biologika wie Dupilumab als neue Optionen für den Therapiealltag einen Paradigmenwechsel darstellen.

Ute Ayazpoor

Online Pressekonferenz „Das 1. Jahr Dupilumab bei CRSwNP: Im Therapiealltag angekommen?“, 25.11.2020; Veranstalter: Sanofi Genzyme